

EXPRESSIONISMUS (1910-1925)

- die expressionistische Kunst ist von der **geschichtlichen** und **politischen** Situation untrennbar

***innenpolitisch** - die Unfähigkeit zur Reformierung des politischen Systems im Deutschen Reich in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg

***außenpolitisch** - stärkere Rivalität der europäischen Großmächte, mehr Rüstung im Deutschen Reich, die **Militärkräfte greifen in die Politik ein**

- **wenn die Militärkräfte in die Politik eingreifen, dann kommt ein Krieg**

- der Krieg erschien auch vielen Zivilisten unvermeidbar, sie hatten die Vorstellung: der Krieg könne eine Änderung aus der bestehenden unerwünschten und unerträglichen Lage bringen

- vor allem **Konservative wollten den Krieg** als eine Möglichkeit sehen, um die dekadente Zivilisation zu verändern ("*Der Krieg als Kulturfaktor, als Schöpfer und Erhalter der Staaten*" - eine der Lösungen)

- andererseits kamen **Warnungen** vor modernen Vernichtungswaffen (Vorstellung von einer Apokalypse)

*der Dichter **Georg HEYM** (1887-1912) notierte in seinem Tagebuch im September 1911:

" Mein Gott - ich ersticke noch mit meinem brachliegenden Enthusiasmus in dieser banalen Zeit. Denn ich bedarf gewaltiger äußerer Emotionen, um glücklich zu sein. Ich sehe mich in meinen wachen Phantasien immer als einen Danton, oder als einen Mann auf der Barrikade, ohne meine Jacobinermütze kann ich mich eigentlich gar nicht denken. Ich hoffe jetzt wenigstens auf einen Krieg. Auch das ist nichts."

- dieser junge Mann wünscht Aktivismus und schnelle grundsätzliche Veränderung der gesellschaftlichen Atmosphäre, er hofft, dass es mit dem Phänomen „Krieg“ möglich wäre

- die Sehnsucht nach einer Veränderung, nach dem Neuen, nach der „**neuen Welt**“, „**neuem Menschen**“ usw. manifestiert sich im Alltag und auch **in der Kunst**

- in der aktuellen bildenden Kunst kommt es zu einem **Durchbruch zur neuen Ästhetik** (Bilder der Pariser *Les Fauves*: "die Wilden", 1905 - Matisse, Braque, Picasso, und ihre deutschen Zeitgenossen: Nolde, Pechstein u.a., später in der deutschen Künstlervereinigung *Der blaue Reiter* in München (1911): **Kandinsky, Marc, Klee**)

statt impressionistische "Eindruckskunst" kommt expressionistische "Ausdruckskunst"

-der Expressionismus soll das Neue zuerst in der bildenden Kunst, später auch in der Literatur darstellen

Im **Impressionismus** ging es um die Darstellung der **Eindrücke** von der Welt (von außen nach innen), im **Expressionismus** soll umgekehrt ein **Ausdruck** von etwas entstehen: etwas, was im Innern des Künstlers/Literaten entsteht, muss raus (in das Kunstwerk)

Was soll dort entstehen? Ausdruck wovon?

- **Entwürfe der neuen Welten, des neuen Menschen**, der besseren Welt, als die Welt der Väter ist, neue Beziehungen unter den Menschen, neue Möglichkeiten
- um diese Vorstellungen („Entwürfe“) einer neuen Welt darstellen zu können, dazu brauchte man auch **neue Sprachmittel**

*Stil der Expressionisten:

Schrei-Stil: schreien mit "neuem Pathos" nach dem "neuen Menschen" und einem "rasenden Leben", nach Aktivismus und Intensität

Hermann BAHR:

"Da schreit die Not jetzt auf: der Mensch schreit nach seiner Seele, die ganze Zeit wird ein einziger Notschrei. Auch die Kunst schreit mit, in die tiefe Finsternis hinein, sie schreit um Hilfe, sie schreit nach dem Geist: das ist Expressionismus".

- **Der Schrei** (1893) und **Geschrei** (1895): Gemälde vom norwegischen Künstler **Edvard Munch** symbolisieren den Stil der Expressionisten



- "**Expressivität**" versteht man als Durchbruch zum "Leben", man will **aktiv** sein, nicht nur immer abwarten

- **pathetische Begeisterung** für alle Erscheinungen des menschlichen Leidens

*das dichterische und malerische Werk des jungen **Oskar KOKOSCHKA** (1886-1980), der aus einer Prager künstlerischen Familie stammte, in Wien, Berlin und in Dresden wirkte - ein Beispiel für die Stilverwandschaft zwischen der Malerei und der Literatur.

Literarisch debütierte er mit einem **expressionistischen Drama** *Mörder, Hoffnung der Frauen* (1913), expressionistisch waren auch seine Bilder dieser Zeit.

*der Dichter **Gottfried BENN** (1886-1956) meinte, in Europa habe zwischen 1910 und 1925 ein Stil dominiert, der in Deutschland **Expressionismus**, in anderen Ländern **Kubismus**, **Futurismus** oder anders geheißen habe. Es handle sich aber in allen diesen Fällen um einen Stil, der trotz unterschiedlicher Variante in seinem **Grundprinzip** einheitlich gewesen sei: **in der Bekämpfung** einer auf Empirismus beruhenden **Kunsttradition**.

* **Zentrum des Expressionismus:**

- Berlin
- expressionistische Gruppen auch in Leipzig, Dresden oder in Prag

- **typisch für alle:**

***Opposition** gegen die alte Welt, gegen die Welt der Väter,

***Sehnsucht nach** Veränderung,

***Gedankenaktivität**

* später auch der **Pazifismus**

* **Wichtigste Zeitschriften der Avantgarde:**

- *Die Aktion* (1910/11, Berlin)
- *Der Sturm* (1910, Berlin)
- *Die weißen Blätter* (1910, Leipzig, später in Zürich)
- *Die Revolution* (1913, München)

- expressionistische Werke kamen meist im **Verlag Kurt Wolffs** (früher Verlag von Ernst Rowohl) in Leipzig, 1913-1921 die Edition *Der jüngste Tag* für expressionistische Literatur

1. am Anfang war expressionistische Bewegung:

- gegen die großbürgerliche Gesellschaftsordnung des Kaiserreiches,
- gegen die Welt der Väter (Generationskonflikte),
- ablehnende Haltung zur Untertanenideologie,
- Kritik an einer entfremdeten Existenz,
- Revolte gegen die konventionelle und verlogene bürgerliche Moral - verbunden mit den Gefühlen des Weltendes, des Unterganges, zugleich Sehnsucht nach Aufbruch, Vitalität und Erneuerung

2. später, vor allem unter dem **Eindruck des Ersten Weltkrieges** wandelte sich die expressionistische Bewegung zu einer **radikal-pazifistischen Alternative**, gegen die Gewalt, gegen die Kriege

* **das führende Genre des Expressionismus vor allem vor dem Ersten Weltkrieg:**

Lyrik:

- Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, Franz Werfel, Else Lasker-Schüler, Ernst Stadler, Gottfried Benn u.a.

- im Berliner *Neopathetischen Cabarett* - der Treffpunkt der neuen literarischen Avantgarde

***Franz WERFEL** (1890-1945), der aus Prag stammende Autor bringt in seinen Gedichten Appelle an den Menschen sich **brüderlich** anderen zuzuwenden, damit alle Menschen der Welt wie „Brüder“ nebeneinander leben können (egal ist Hautfarbe, Religion, Nationalität), **kosmopolitische Stellungnahme**

- Werfels Gedichtsammlung *Der Weltfreund* (1911) eröffnet in Deutschland eine bedeutende Linie in der expressionistischen Dichtung (die „**O-Mensch-Dichtung**“):

"Mein einziger Wunsch ist, Dir, **o Mensch** verwandt zu sein!
Bist Du Neger, Akrobat, oder ruhst Du in tiefer Mutterhut."

Weitere expressionistische Gedichtsammlungen Werfels

Wir sind (1913)

Einander (1915)

***Johannes R. BECHER** (1891-1958)

Gedichte:

Verfall und Triumph (1914)

Verbrüderung (1916) - pathetische Proteste gegen Erstarrung

- Pazifist und Weltbürger, seit 1919 links orientiert und gesellschaftskritisch

***1919** gibt **Kurt PINTHUS** (1886-1975) die repräsentative **Lyrik-Anthologie des Expressionismus** **Menschheitsdämmerung** mit den besten expressionistischen Gedichten heraus (am meisten ist darin Franz Werfel vertreten)

Im Vorwort dieser Anthologie schreibt Pinthus:

"Man versuchte, das Menschliche im Menschen zu erkennen, zu retten und zu erwecken. Die einfachsten Gefühle des Herzens, die Freuden, die das Gute dem Menschen schafft, wurden gepriesen. [...] Immer deutlicher wusste man: der Mensch kann nur gerettet werden durch den Menschen, nicht durch die Umwelt. Nicht Einrichtungen, Erfindungen, abgeleitete Gesetze sind das Wesentliche und Bestimmende, sondern der Mensch!"

das Wort "**Dämmerung**" im Titel hat zwei Bedeutungen: 1. die **Abenddämmerung (soumrak)** als Apokalypse (Das-zu-Ende-gehen), 2. die **Morgendämmerung (svítání, úsvit)** als Neubeginn

- den Titel **Menschheitsdämmerung** kann man entweder als Apokalypse (das Ende) der Menschheit oder als Anfang von neuem Leben in einer neuen Welt verstehen

***Georg TRAKL** (1887- 1914)

- ein sehr talentierter Dichter

- ein Österreicher, in Salzburg geboren,

- gelernter Apotheker

- er experimentierte mit Drogen und Alkohol,

- verbotene Liebe zu seiner Schwester Grete

- er hasste seine Zeit, seine kleinbürgerliche Umgebung, die spießbürgerliche Atmosphäre der Städte Wien und Innsbruck, die Jagd nach Geld usw.

- Gedichtsammlung **Gedichte** (1913) bei Kurt Wolff in Leipzig

- im August 1914 mit seiner Kompanie in Galizien, nach der Schlacht bei **Grodek** sollte er ca. 100 verwundete Soldaten, die stöhnten und um Hilfe riefen, versorgen, er konnte ihnen ohne Arzneien kaum helfen

- sein letztes Gedicht **Grodek**

- nach einer Überdosis von Tabletten (zur Beruhigung? oder Selbstmord?) stirbt er ein paar Tage später, er war erst 27 Jahre alt

G. Trakl: *Grodek*

*Am Abend tönen die herbstlichen Wälder
Von tödlichen Waffen, die goldnen Ebenen
Und blauen Seen, darüber die Sonne
Düstrer hinrollt; umfängt die Nacht
Sterbende Krieger, die wilde Klage
Ihrer zerbrochenen Münder.
Doch stille sammelt im Weidengrund
Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt
Das vergoßne Blut sich, mondne Kühle;
Alle Straßen münden in schwarze Verwesung.
Unter goldnem Gezweig der Nacht und Sternen
Es schwankt der Schwester Schatten durch den schweigenden Hain,
Zu grüßen die Geister der Helden, die blutenden Häupter;
Und leise tönen im Rohr die dunkeln Flöten des Herbstes.
O stolzere Trauert ihr ehernen Altäre
Die heiße Flamme des Geistes nährt heute ein gewaltiger Schmerz,
Die ungeborenen Enkel.*

* Trakls Gedichte erschienen posthum in zwei Büchern:

- ***Sebastian im Traum*** (1915)

- ***Dichtungen*** (1919)

***Georg HEYM (1887-1912)**

- visionäre, apokalyptische Bilder, die Bedrohung wird personifiziert und nimmt dämonische Gestalt an,

-charakteristisch für seine Lyrik:

*Verbindung der expressiven Bilder mit einer strengen Strophenform, als ob die Form das Chaos im Leben und in der Welt bändigen sollte

-1911 im "Neopathetischen Cabarett" mit Lesungen seiner Gedichte

- bei Ernst Rowohlt erschien seine Gedichtsammlung ***Der ewige Tag*** (1911)

- Heym ertrank 1912 beim Schlittschuhlaufen auf der Havel zusammen mit seinem Jugendfreund Ernst Balcke

- sein bekanntestes Gedicht: *Der Krieg*

***Gottfried BENN (1886-1956)**

- stammte aus einer protestantischen Pfarrerrfamilie

- war Arzt in Berlin

- brachte in die Lyrik makabre (schauerliche) Themen, drastische Bilder und zynische Töne

Zyklus *Morgue und andere Gedichte* (1912)

(Morgue war der Name eines Pariser Leichenschauhauses – wo anonyme Tote, oft im Fluss Seine ertrunken, ausgestellt wurden, ob sie jemand identifizieren kann)

- aus diesem Zyklus das folgende Gedicht:

Mann und Frau gehn durch die Krebsbaracke

Der Mann:

Hier diese Reihe sind zerfallene Schöße

und diese Reihe ist zerfallene Brust.

Bett stinkt bei Bett. Die Schwestern wechseln stündlich.

Komm, hebe ruhig diese Decke auf.

Sieh, dieser Klumpen Fett und faule Säfte,

das war einst irgendeinem Mann groß

und hieß auch Rausch und Heimat.

Komm, sieh auf diese Narbe an der Brust.

Fühlst du den Rosenkranz von weichen Knoten?

Fühl ruhig hin. Das Fleisch ist weich und schmerzt nicht.

Hier diese blutet wie aus dreißig Leibern.

Kein Mensch hat soviel Blut.

Hier dieser schnitt man

erst noch ein Kind aus dem verkrebsten Schoß.

Man läßt sie schlafen. Tag und Nacht. - Den Neuen

sagt man: hier schläft man sich gesund. - Nur sonntags

für den Besuch läßt man sie etwas wacher.

Nahrung wird wenig noch verzehrt. Die Rücken

sind wund. Du siehst die Fliegen. Manchmal

wäscht sie die Schwester. Wie man Bänke wäscht.

Hier schwillt der Acker schon um jedes Bett.

Fleisch ebnet sich zu Land. Glut gibt sich fort,

Saft schickt sich an zu rinnen. Erde ruft.

Inhaltlich beschreibt hier Benn den Gang eines Mannes und einer Frau durch eine ärztliche Station für Krebskranke. Der Tod und der zunehmende körperliche Zerfall der Patienten sind thematisch im Mittelpunkt. Es wird auf die **Vergänglichkeit des Menschen**, seiner Sehnsüchte, Wünsche usw. eigentlich sehr **zynisch** hingewiesen.

Die Sprache des Gedichts ist sehr nüchtern, die Sätze sind kurz und prägnant.

Kontrast:

Emotionslosigkeit bei dem Aufzeigen an Krebs erkrankte Frauen und **grausame Eindrücke** aus dem „Gesehenen“.

Das hat eine **chockierende Wirkung**. Nur der Tod wird nicht direkt genannt, sondern in der letzten Strophe mit den Begriffen „Acker“, „Land“ und „Erde“ umschrieben – ein direkter Verweis auf die Beerdigung der Verstorbenen.

- das Gedicht hat reimlose Struktur und die düstere Thematik
- es geht hier um sog. „**entpoesierte Poesie**“
- einen **Bruch mit lyrischen Konventionen des schönen Seins** - es dominiert die **Asthetik des Hässlichen**, bewusst provozierend **zerstört Benn so die gewohnten poetischen Bilder**
- "**Die Krone der Schöpfung, das Schwein, der Mensch**" in dem physischen Zerfall als erbärmliche Kreatur, dass die schmeichelhafte Vorstellung vom Menschen als Gottes Ebenbild höchst fragwürdig erscheint - **die anti-idealistische Position** des Dichters
- Benns "**Drogengedichte**" entstanden während des ersten Weltkrieges, ein Beispiel:

Kokain

*Den Ich-Zerfall, den süßen, tiefersehnten,
den gibst du mir: schon ist die Kehle rauh,
schon ist der fremde Klang an unerwähnten
Gebilden meines Ichs am Unterbau.*

O Nacht:

*O Nacht! Ich nahm schon Kokain,
und Blutverteilung ist im Gang,
das Haar wird grau, die Jahre fliehn, [...] usw.*

- über **Flucht vor der Realität** in den Rausch:

"Ob Rhythmus, ob Droge, ob das moderne autogene Training - es ist das uralte Menschheitsverlangen nach Überwindung unerträglich gewordener Spannungen, solcher zwischen Außen und Innen, zwischen Gott und Nicht-Gott, zwischen Ich und Wirklichkeit."

- Innerhalb des allgemeinen europäischen Nihilismus sieht er wie Nietzsche:

"keine andere Transzendenz als die Transzendenz der schöpferischen Lust"

***Else LASKER-SCHÜLER (1869-1945)**

- stammte aus einer assimilierten jüdischen Familie
- Gedichtsband *Styx* (1902) - vom Jugendstil beeinflusst:

-rauschhafte Erotik,
-exotische Landschaften,
-Tiere und Pflanzen

-in ihrer Dichtung eigene Phantasiewelt - sie als Prinzessin Tino von Bagdad, als Prinz Jussuf aus dem ägyptischen Theben oder Joseph aus dem Alten Testament

-oft Motive aus der jüdischen Mystik und der Geschichte

**Der siebente Tag* (1905)

* *Meine Wunder* (1911)

* *Hebräische Balladen* (1913)

- ihr bekanntestes Gedicht:

Ein alter Tibetteppich (1910):

*Deine Seele, die die meine liebet,
Ist verwirkt mit ihr im Teppichtibet.*

*Strahl in Strahl, verliebte Farben, Sterne,
die sich himmellang umwarben.*

*Unsere Füße ruhen auf der Kostbarkeit,
Maschentausendabertausendweit.*

*Süßer Lamasohn auf Moschuspflanzenthron,
Wie lange küßt dein Mund den meinen wohl
Und Wang die Wangen buntgeknüpfte Zeiten schon?"*

***Jakob von HODDIS (1887-1942)** - Ausdruck der Ausweglosigkeit und Visionen des Weltunterganges

-Gedicht: *Weltende* (1911) - Humor und Groteske im lyrischen Ausdruck

Drama des Expressionismus

- in den Dramen kommen Fragen nach **moralischer** und **sozialer Verantwortung** vor

- **das Theater** soll wieder - ähnlich dem jungen Schiller - **zur "moralischen Anstalt"** werden

- von der Bühne her wurde Wandlung der Welt durch die Veränderung des Menschen verlangt

* **Vorbilder:**

-die Dramen von **Frank WEDEKIND** und späten **STRINDBERG**

Typisch für expressionistische Dramen war:

* **Abstraktheit + Typisierung**

* die Helden werden kaum individualisiert:

-ihre **Namen werden nicht genannt** (oft auch nicht der Stand der Personen) - sie heißen nur z.B. "Der Vater", "Der Sohn", "Der Freund", „Die Frau“ usw.

- die Figuren sind Vertreter bestimmter **Typen und Ideen**

- die Stücke haben **keine traditionelle Gattungbezeichnung** (Tragödie, Komödie), sondern extravagante Bezeichnungen, wie "eine dramatische Sendung", "ein ekstatisches Szenarium", "Denkspiele" usw.

- meistens geht es um **allgemeingültige Handlung** - es kommt **nicht** auf **psychologische** Begründung oder auf die Kontinuität der Handlung an, sondern auf elementare Gefühlsausbrüche, in exemplarischen Stationen dargestellt

* **Stationendrama** - der Protagonist geht von einer „Station“ zur anderen und wird mit verschiedenen Menschen, Ideen und Milieus konfrontiert, zum Schluss gibt es zwei Möglichkeiten:

a) er erfährt dadurch eine Wandlung

oder

b) er scheitert

Georg KAISER (1878-1945):

Sein Drama *Von morgens bis mitternachts* (1916)

- der Protagonist: ein "Kassierer", der in einer Bank an der Kasse arbeitet, nimmt sich eines Tages aus der Kasse 60 000 Mark, die seinem Arbeitgeber gehören, er will die Macht des Geldes erleben und so flieht er mit dem Geld
- der Protagonist kommt aus der Provinz W. schließlich in die "große Stadt B." (Berlin?), wo er typisch großstädtische „Stationen“ wie Sportpalast, Ballhaus, Lokal der Heilsarmee durchläuft
- bevor er nach vielen Erlebnissen und Enttäuschungen Selbstmord begeht, kommt er zur folgenden Überzeugung:

"Mit keinem Geld aus allen Bankkassen der Welt kann man sich irgendwas von Wert kaufen. Man kauft immer weniger als man bezahlt. Und je mehr man bezahlt, um so geringer wird die Ware. Das Geld verschlechtert den Wert. Das Geld verhüllt das Echte - das Geld ist der armseligste Schwindel unter allem Betrug!"

- der Kassierer ist **nicht als Gegenfigur zur Gesellschaft**, sondern als **Produkt und Opfer der bestehenden Gesellschaft** gezeichnet
- er scheitert nicht, weil er opponiert, sondern weil er erfahren muss, dass man mit Geld zwar nicht alles kaufen kann, aber das Geld bestimmt dennoch den Menschen und sein Leben
- im Text kommen auch die Fragen nach einer sozialen Gerechtigkeit vor

***Reinhard Johannes SORGE (1892-1916)**

-das Stück *Bettler* (1912) – auch hier bewegt sich die Hauptfigur durch verschiedene „Stationen“, wie Kaffeehaus, Bordell, bürgerliche Wohnung, Kirchhof oder verschiedene Berufe und auf jeder von diesen Stationen sammelt der Protagonist Erfahrungen, die ihn verändern

der expressionistische Held:

- oft ein junger revoltierender Mensch (Revolte gegen die Welt der Väter)

beliebte Themen:

a) der **Vater-Sohn-Konflikt**, der oft zum Vaternord führt
(der Ausdruck ist in diesen Stücken oft wild pathetisch)

b) menschliche **existenzielle Konflikte**

zu a)

Walter HASENCLEVER (1890-1940):

Der Sohn (Uraufführung: 30.9.1916 Kammerspiele des Deutschen Landestheaters **Prag**)

Inhalt:

Der Sohn besteht die Matura nicht, obwohl er richtige Antwort auf die entscheidende Prüfungsfrage kennt. Er will sich endlich von den Unfreiheiten im Elternhaus und in der Schule befreien. Jetzt fürchtet der Sohn die Strenge des Vaters.

Als der Vater den Sohn, den er in eine Erziehungsanstalt (eine Besserungsanstalt) schicken will, aus seinem Zimmer jagt, richtet der Sohn auf ihn den Revolver. Den Vater trifft der Schlag.

Arnolt BRONNEN (1895-1959):

Vaternord (1915/20)

Auch hier stehen sich Vater und Sohn in einer letzten Konfrontation gegenüber. Der Vater will den Sohn erschießen, der Sohn ersticht den Vater mit dem Messer.

zu b)

Suche nach dem "**neuen Menschen**"

Georg KAISER:

***Die Bürger von Calais* (1914, U: 1917)**

- Anregung durch die Bronzeplastik von **August Rodin**
- dramatisches Hauptwerk des Expressionismus

Der englische König Eduard III. belagert 1346 die Stadt Calais und stellt die Bedingung, dass sechs ausgewählte Bürger der Stadt mit einem Strick um den Hals die **Stadtschlüssel** übergeben sollen.

Der Bürgermeister Jean de Vienne erklärt den anderen:

"Der König von England hat Gewalt über Calais. Er tut mit Calais nach seinem Willen. Nun fordert er dies: sechs Gewählte Bürger /Ratsherren/ sollen den Schlüsseln vor die Stadt tragen - sechs Gewählte Bürger sollen aus dem Tor schreiten - barhäuptig und unbeschuht - im Kleider der armen Sünder - den Strick in ihrem Nacken. Sechs sollen sich im Sande vor Calais überliefern - sechsmal schnürt sich die Schlinge -, das wird die Buße, die Calais und seinen Hafen heil bewahrt!"

Hymnisch wird der Tag der Entscheidung angekündigt:

"Schreitet hinaus - in das Licht - aus dieser Nacht. Die hohe Helle ist angebrochen - das Dunkel ist verstreut. Von allen Tiefen schließt das siebenmal silberne Leuchten - der ungeheure Tag der Tage ist draußen! -

- es ist ein **Ideendrama**
- G. Kaiser meinte, Drama soll "**denken darstellen**"

der sprachliche Ausdruck im expressionistischen Drama:

- reicht vom Schrei bis zur metrischen Rede - Motivation dafür immer affektiv (z.B. in *Bürger von Calais* ist knappe Sprache, Sätze nicht beendet, pathetisch)

Weitere Vertreter:

*** Ernst TOLLER (1893 - 1939)**

- *Die Wandlung. Das Ringen eines Menschen* (1919) - das lyrisch-pathetische Stück
- **Stationentechnik** – der Protagonist geht von einem Ort, von einer Stelle „Station“ zur anderen und in jeder „Station“ spielt sich etwas ab
- Bekenntnis zur Verbrüderung der Menschen
- ein Künstler erlebt die Schrecken des Krieges und findet einen Weg zum Volk, das er zur Revolution aufruft

*** Carl STERNHEIM (1878-1942)**

-Dramenzyklus *Aus dem bürgerlichen Heldenleben*, er umfasst vier Stücke:

Die Hose (U: 1911),

Die Kassette (1911),

Bürger Schippel (1913)

Der Snob (1914)

-sozialkritische Dramen (karikiertes Bild der Wilhelminischen Zeit)

*** Paul KORNFELD (1889-1942)**

- deutschsprachiger Autor aus Prag, ermordet im KZ in Lodz
- er lebte seit 1916 bis 1933 in Deutschland

Tragödien: *Die Verführung* (1916)

Himmel und Hölle (1919)

- menschliche existentielle Konflikte in der bürgerlichen Gesellschaft

Prosa des Expressionismus

- sie fand nur kleine Resonanz und wurde von den Expressionisten nicht viel gepflegt
- es wurde keine Poetik der expressionistischen Prosa formuliert
- meistens Kurzprosa (Romane nur bei A. Döblin und Franz. Kafka, der Zeitgenosse der Expressionisten war)

Begründung, warum die Expressionisten meistens **kürzere Werke** schrieben, brachte Kurt Pinthus:

"Weil wir das Essentielle lieben, sind wir knapp im Ausdruck und in der Form"

- Carl Einstein und Döblin - **Ablehnung der Romanpsychologie** (sie sei "rein abstrakte Phantasmagorie")
- oft Fragmente

- **individualistischer Protest** gegen die öffentlich präsentierte bürgerliche Wohlanständigkeit, gegen die Doppelmoral des Bürgertums

***Form:**

- die expressionistischen epischen Texte nahmen meist den Charakter elegischer Klage, hymnischen Aufrufs oder pathetischer Deklamation an

Wichtige Vertreter:

***Alfred DÖBLIN (1878-1957) - der Berliner Nervenarzt**

- sein Erzählband *Die Ermordung einer Butterblume* (1910) gilt als eines der ersten Beispiele der expressionistischen Prosa

- in der Titelerzählung tritt der Kaufmann Michael Fischer, der auf einem Spaziergang ist, zufällig auf eine Butterblume tritt und damit schlägt er der Blume den Blütenkopf ab. Daraus entwickelt sich bei ihm eine Schuldpsychose. Fischer will seine Tat wieder gut machen und so gründet er ein Konto und pflegt eine Ersatzblume wie eine Geliebte. Erst wenn diese Ersatzblume zum Opfer der Haushälterin fällt, fühlt er sich wieder frei. Die Butterblume ist die Projektion eines Schuldgefühls, dessen Grund

Herr Fischer nicht angeben kann. Die Natur erscheint ihm als Tribunal, vor dem er sich zu verantworten hat. Die Erzählung beschreibt die Isolation des einzelnen, seine Ersatzreaktionen, auch bei den "guten" Taten wird in **kommerziellen Kategorien** gedacht.

Döblins frühe Romane:

Drei Sprünge des Wang-lun (1915) aus dem Milieu des chinesischen Sektentums, Völkerkriege und Umstürzbewegungen im Weiten Osten

Wallenstein (1920) - der Hauptheld erscheint als Ausbeuter der Inflationszeit im 17. Jahrhundert, eine Rolle spielt auch der Kaiser Ferdinand der Halbwahnsinnige

* **Franz WERFEL** (1890-1945)

- der Vater-Sohn-Konflikt steht im Mittelpunkt der berühmten Novelle *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig* (1920)

* **Carl EINSTEIN** (1885-1940, Selbstmord im Pariser Exil)

- "kurzer Roman" *Bebuquin oder Die Dilettanten des Wunders* (1912)

-eine Synthese aus Erzählung und Essay, Eindrücken und Gedanken eines Schriftstellers, eine durgehende Handlung fehlt

Expressionismus und Kafka:

* **Franz KAFKA** (1883-1924)

1. Kafka – geboren in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts - wie die meisten Expressionisten

2. Bei Kafka oft das Thema: der Vater-Sohn-Konflikt

- dieses Thema kommt in den folgenden Prosatexten vor:

- *Die Verwandlung*
- *Das Urteil*
- *Amerika*
- *Brief an den Vater*

Mit Kurt Wolff korrespondierte Kafka über das Erscheinen des Erzählbandes *Die Söhne* (mit 3 Erzählungen Kafkas: *Verwandlung*, *Der Heizer* und *Das Urteil*)

-das Projekt wurde nicht realisiert, die Erzählungen erschienen einzeln in der Editionsreihe "Der jüngste Tag"

- **Generationskonflikte in den Werken der Expressionisten enden mit dem Sieg des Sohnes, der die neue Welt und den neuen Menschen repräsentiert**

- **Bei Kafka gewinnt fast immer der Vater (*Amerika*, *Das Urteil*, *Die Verwandlung*)**

Franz Kafka hält man für den Zeitgenossen der Expressionisten, der ähnliche Konflikte thematisierte wie die Expressionisten (Generationskonflikt, existentielle Probleme), er fasste sie aber **völlig anders** als die Expressionisten auf.

Kafkas andere Werke:

* Romanfragmente (erschieden erst nach dem Tod des Autors):

- *Prozeß*, 1925

- *Das Schloß*, 1926

- *Amerika* (ursprünglich *Der Verschollene*) 1927, Fontane-Preis

* Erzählungen (z.B. *Verwandlung*, *Das Urteil*, *In der Strafkolonie*, *Ein Landarzt*, *Ein Hungerkünstler*, *Bericht für eine Akademie*, *Beim Bau der Chinesischen Mauer*)

* kurze parabolische Prosatexte (*Betrachtungen*, *Aphorismen u.a.*)

*** heute gehören diese Texte zur Weltliteratur der europäischen Moderne**

* oft das Thema: Schuld und Strafe, das Verhältnis zwischen Verschuldung und Bestrafung

* **Ästhetik des Häßlichen**